

Groh-Samberg, Olaf; Wittenberg, Erich

**Article**

## Die Deutschen werden reicher und immer besorgter: Acht Fragen an Olaf Groh-Samberg

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Groh-Samberg, Olaf; Wittenberg, Erich (2009) : Die Deutschen werden reicher und immer besorgter: Acht Fragen an Olaf Groh-Samberg, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 35, pp. 591-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151835>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Acht Fragen an Olaf Groh-Samberg

### „Die Deutschen werden reicher und immer besorgter“



**Herr Prof. Groh-Samberg, Sie haben eine Studie über den Reichtum in Deutschland verfasst. Ab wann gilt man in diesem Land als reich?**

Der Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung definiert Reichtum als ein bedarfsgeichtetes Einkommen von über 200 Prozent des Durchschnittswertes. Diese Reichtumsschwelle ist im Grunde völlig willkürlich gewählt. Wer über das Doppelte des Durchschnittseinkommens verfügt, ist wohlhabend und in einer gewissen Weise reich, aber gehört nicht zwangsläufig zu den Top-Verdienern.

**Wie haben Sie den Reichtum gemessen?**

In meiner Studie habe ich einerseits diese konventionelle Grenze angelegt, bin aber in zwei Punkten darüber hinausgegangen. Zum einen werden Personen über mehrere Jahre betrachtet, um zu sehen, wer eigentlich dauerhaft über dieser Reichtumsschwelle liegt. Dadurch reduziert sich diese Gruppe schon erheblich.

Als wirklich reich bezeichnen wir jemanden, der dauerhaft über dieser Schwelle liegt. Der zweite Aspekt in dieser Studie ist der Versuch, Reichtum über Sorgenfreiheit zu messen, durch eine subjektive Selbsteinschätzung der Befragten.

**Kann man Sorgenfreiheit als Definition für Reichtum nehmen?**

Wer wirklich reich ist, sollte auch frei von materiellen Sorgen sein, das ist die Grundidee. Damit soll aber nicht gesagt werden, dass man ökonomischen Reichtum allein über Sorgenfreiheit definieren kann. Der Versuch war vielmehr, eine besondere Gruppe der ökonomisch Reichen zu erfassen, die im gesicherten und sorgenfreien Reichtum lebt.

**Nimmt die Zahl der Reichen in Deutschland zu, oder werden die Reichen immer reicher?**

Beides ist der Fall. Die Zahl der Reichen nimmt zu, und die, die reich sind, werden immer reicher. Beides trägt zum Anstieg des Reichtums in Deutschland bei.

**Nimmt damit auch die Zahl der sorglos Glücklichen in Deutschland zu?**

Das war eine Vermutung. De facto ist das nicht so. Wir stellen fest, dass die Gruppe, die sich auch über einen längeren Zeitraum keine Sorgen um ihre eigene wirtschaftliche Situation und ihren Arbeitsplatz macht, in den letzten Jahren kleiner geworden ist.

**Ist der Reiche, der sich ständig um seinen Besitz sorgt, ein Klischee oder Realität?**

Wir haben unter der Gruppe derer, die dauerhaft über der Reichtumsgrenze liegen, einen zunehmenden Anteil an Personen, die trotzdem dauerhaft Sorgen über ihre wirtschaftliche Situation äußern. Das sind häufig ökonomische Aufsteiger, die aber möglicherweise in ihrer Position noch nicht so gesichert sind, dass sie sich keine Sorgen mehr um ihre Position machen müssen. Sie befürchten, dass dieser vielleicht erst neu erreichte Reichtum wieder unter Druck gerät.

**Wer ist denn in Deutschland wirklich frei von materiellen Sorgen?**

Zu dieser kleinen Gruppe, die in „sorgenlosem Reichtum“ lebt, zählen vor allem Personen, die in Haushalten leben, in denen es keine Kinder mehr gibt und die über eine sehr hohe Bildung verfügen. Das hervorstechende Charakteristikum dieser Gruppe ist aber, dass es hier einen sehr hohen Anteil von Personen gibt, die Beamte oder Beschäftigte im öffentlichen Dienst sind oder früher einmal waren.

**Welche Schlüsse kann man aus Ihrer Untersuchung ziehen? Einem Menschen, der unterhalb der Armutsgrenze lebt, nützt es doch nichts, wenn auch reiche Menschen Sorgen haben.**

Richtig. Die Menschen in Armut äußern mit Abstand die größten Sorgen und diese wiegen aus sozialpolitischer Sicht auch am schwersten. Die Sorgen der Reichen erzeugen keinen sozialpolitischen Handlungsbedarf.

» Zu den sorgenlos Reichen zählen vor allem Beamte. «

Prof. Dr. Olaf Groh-Samberg, Professor für Soziologie an der Universität Bremen, Bremen International School of Social Sciences, und DIW-Forschungsprofessor

Das Gespräch führte Erich Wittenberg. Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de](http://www.diw.de)

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Dr. habil. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Chefredation**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,–  
Einzelheft Euro 7,–  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.